

Erster österreichischer Zivi im Ausland "Gedenkdiener" in Auschwitz-Birkenau

Jahrelang hatten Zivildienstorganisationen die Möglichkeit eines Auslandszivildienstes gefordert. Die Zivildienstgesetznovelle 1991 ermöglicht es Zivildienstpflichtigen erstmals durch die Leistung bestimmter Auslandsdienste von der Ableistung des ordentlichen Zivildienstes befreit zu werden. Laut §12a des Zivildienstgesetzes betrifft dies Zivildienstpflichtige, die sich "gegenüber einem anerkannten Träger zur Leistung eines vor Vollendung des achtundzwanzigsten Lebensjahres anzutretenden, durchgehend mindestens zwölf Monate dauernden Dienstes im Ausland vertraglich verpflichtet haben, diesen Dienst unentgeltlich leisten und der Dienst die Mitwirkung an der Lösung internationaler Probleme sozialer oder humanitärer Art zum Ziele hat".

Erster Initiator eines solchen Auslandsdienstes ist der Innsbrucker Politologe Andreas Maislinger, der durch die Gründung des Vereines "Gedenkdiener" eine dafür notwendige Trägerorganisation geschaffen hat. Vorwiegend in Holocaust-Gedenkstätten sollen interessierte und engagierte Zivildienstpflichtige diesen freiwilligen Dienst ableisten können.

Bereits am 1. September dieses Jahres beginnt Georg Mayer aus Wörgl/Tirol seinen Auslandsdienst im Museum der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau in

Polen. Voraussichtlich wird auch in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem ein österreichischer Zivildienstpflichtiger seinen Einsatz beginnen. Außerdem sind in der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam sowie im ehemaligen Konzentrationslager Theresienstadt/Terezin nordwestlich von Prag, so es finanziell möglich ist, noch im Laufe dieses Jahres Einsätze vorgesehen.

Diese Beschlüsse sind Ergebnis eines Interessententreffens Ende Juni in St. Virgil/Salzburg, an dem sich an die 30 Bewerber getroffen hatten, um die inhaltlichen und organisatorischen Belange des Projektes anzugehen und eine Auswahl zu treffen. Antifaschismus, Völkerverständigung, Vergangenheitsbewältigung, Wiedergutmachung, sowie der Sühnegedanke standen im Mittelpunkt der Motivationen. Aber auch der Reiz, im Ausland seinen Zivildienst ableisten zu können, fremde Menschen und Kulturen kennenzulernen und interessante und spannende Arbeit zu leisten, begründete das rege Interesse.

Die Arbeitsbereiche in den jeweiligen Gedenkstätten sind durchaus anspruchsvoll: In Yad Vashem werden neueste Akten aus sowjetischen Archiven aufgearbeitet und archiviert. Die Festung Theresienstadt wird generalsaniert, was handwerklicher, planerischer und organisatorischer Fähig-

keiten bedarf. Die Anne-Frank-Stiftung wünscht einen Gedenkdiener mit zwei slawischen Sprachen, um verstärkt in der forcierten Osteuropa-Orientierung eingesetzt werden zu können. In Auschwitz-Birkenau besteht Bedarf nach einem PC-Fachmann. Zusätzlich stehen Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit, Forschung, aber auch Instandhaltungsarbeiten auf dem Programm.

Die zahlreichen Bewerber ließen sich von diesen Anforderungen nicht abschrecken. Verständlich, denn abgesehen von der Anerkennung als Zivildienst reizt natürlich auch die Aussicht auf ein spannendes und fruchtbringendes Jahr, das auch für politische Fortbildung, Forschungstätigkeit sowie kulturelle Kommunikation und Konfrontation verwertet werden kann.

Neben diesem konkreten Projekt gibt es aber auch noch andere interessante Versuche, diese Möglichkeit von Auslandsdiensten in die Praxis umzusetzen: Die Caritas der Erzdiözese Wien hat bereits im Spätherbst 1991 das Projekt "Straßenkinder in Bukarest" begonnen und bemüht sich nun um Anerkennung als Trägerorganisation. Die Initiatoren des "Friedensdienst-Projekts Steiermark" überlegen ihre Zivildienstpflicht als Auslandszivildienner in einem "Internationalen Camp in Palästina" abzuleisten. Das Projekt "Netzwerk für Flüchtlinge" in Ljubljana/Slowenien hat großen Bedarf an ausländischen Hilfskräften. Eine österreichische Trägerorganisation müßte sich dieses Anliegens lediglich annehmen.

Sowohl das Interesse von Seiten österreichischer Zivildienner als auch die Nachfrage internationaler Organisationen ist durchaus gegeben. In der Anfangsphase bedarf es allerdings eines starken Engagements von allen Seiten, diese Möglichkeiten auch praktisch umzusetzen.

Nähere Informationen zu den einzelnen Projekten:

Verein "Gedenkdiener"

Dr. Andreas Maislinger

Hutterweg 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/291087

Caritas der Erzdiözese Wien

Trauttmansdorffg. 15, 1130 Wien, Tel.: 0222/822631-0

Palästinensische Jugendorganisation

Postfach 271, 1021 Wien